

Was ist Gott wichtig? (1) Trachtet zuerst ...

Predigt, *BERG* Gemeinde Giessen, 3. Feb 2013

Was ist Gott wichtig?



Wie ich vor einigen Wochen sagte, als ich in Januar hier stehen durfte, machte ich am Schluss meines Dienstes als Prediger eine Reihe zum Thema *Was ist Gott wichtig?* Ich habe Formulierungen in der Bibel gesucht, die darauf aufmerksam machen, dass Gott etwas wichtig findet, wie „als erstes“, oder „vor allem“, oder „nötig“, oder „höchste und grösste“ oder Ähnliches. Ich bin am Schluss auf acht Stellen gekommen (es gibt wohl aber mehr!):

1. Matt 6,33: trachtet zuerst
2. Spr 4,33: Behüte, mit allem Fleiss
3. Luk 10,24: Eins aber ist Not.
4. 1.Kor 15,3: Vor allem habe ich euch überliefert
5. 1.Kor 10,31: Was ihr auch tut, tut alles ...
6. 2.Petr 1,20: Das sollt ihr vor allem wissen
7. Matt 22,38/5.Mose 6: das höchste und grösste Gebot
8. Mk 12,31: Das zweite (d.h. das zweitwichtigste) ist . . .

Heute kommt die erste Predigt an der Reihe, aus der Bergpredigt, wo Jesus seine Jünger lehrt, dass sie zuerst nach etwas trachten sollen. Da wissen wir es wohl sofort: *Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.* Der Zusammenhang dieser Stelle ist extrem wichtig, denn darin macht Jesus deutlich, wonach wir natürlicherweise trachten und wie und warum wir von dem uns abkehren können. Matthäus 6, V. 19.

Matt 6: ¹⁹Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. ²⁰Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch

Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. ²¹Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

²²Das Auge ist das Licht des Leibes. Wenn dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. ²³Wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!

²⁴Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

²⁵Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? ²⁶Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? ²⁷Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? ²⁸Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. ²⁹Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. ³⁰Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? ³¹Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? ³²Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. ³³Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

³⁴Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Es ist offensichtlich, dass Vers 33 der Höhepunkt der gesamten Stelle

ist; Jesus fasst in diesem Vers den ganzen Abschnitt zusammen. Im grossen Ganzen geht es in diesem Abschnitt um drei Themen: Geld, Sorge, und Gottes Reich. Christus will uns den Weg aus Geld-Not oder Armut (im richtigen Sinne des Wortes), in einem Leben frei von Sorgen, indem wir Gottes Reich und Seine Gerechtigkeit an oberster Stelle haben.

Der erste Punkt: Frei von Geldnot:

1: Frei von Geldnot und wahrhaft reich sein!

Jesus Christus warnt uns in Vers 19 und 20, dass wir nicht nach Geld streben sollen. Dies war eins von Jesus Lieblingsthemen; 15% – ein Siebtel – aller seiner Lehre war über dieses Thema. Warum? Weil dies ein absolut zentrales Thema unseres Lebens ist. Der Retter der Menschen hat sich in seinem Schwerpunkt nicht geirrt; Gott hat sich in seinem Wort nicht geirrt. Dies ist ein absolut zentrales Thema:

Jesus Christus sprach mehr über Geld als über alles andere, denn was die wahre Natur des Menschen betrifft, ist das Geld von oberster Bedeutung. Geld ist ein genauer Index für den wahren Charakter eines Menschen. Durch die ganze Bibel hindurch gibt es eine enge Korrelation zwischen der Entwicklung des Charakters eines Menschen und damit, wie er mit seinem Geld umgeht. Richard Halverson

Unsere Gesellschaft ist darauf fixiert, Geld zu machen, zu sammeln, zu sparen, auszugeben. Es gehört zum Wesen unserer Kultur, dieses Thema zentral zu machen. Werbungen, Filme, Bücher, Plakate, Gespräche, das ganze Umfeld, die Einrichtungen von jedem Laden, jedes Restaurant, jeder Strasse, jedes Haus und jede Wohnung ist von Materialismus geprägt. Alles will uns vermitteln, wie wichtig es ist, dieses schöne X oder Y, diese oder jene Bequemlichkeit zu haben oder die Freizeitbeschäftigung zu machen. Wenn wir das tun, sagt die Welt, so wird es uns besser gehen. Es wird schön sein. Das ist ein Satz, den wir oft hören: „Es war so schön, dass . . .“ – nicht wahr? Was sagen

deine Nachbar, Arbeitskollegen, Familienmitglieder? Was ist schön? Was sagst du? Was ist es, das dich schön erscheint?

Das ist das Umfeld, in dem wir leben. Was materiellen Gütern angeht gehören wir zu den reichsten Menschen der Welt, ja der Weltgeschichte! Und doch sind wir, was wahrer Reichtum angeht, einer der ärmsten Länder der Welt. Wir sagen zwar „wir haben ja alles“ – aber das ist eine Lüge. Was die Person meint ist nur „wir haben ja alles Materielles; wir haben ja alle Güter“ – aber das ist nicht das, was reich macht. *Besser ein Gericht Kraut mit Liebe als ein gemästeter Ochse mit Hass* (Spr 15,17). In der einen Familie, Hunger, aber Liebe, in der andere, ein Teller mit 5 Kilo Fleisch, und ständig Zank, Groll und Bitterkeit. Wer soll sagen „wir haben ja alles“? *Besser ein trockner Bissen mit Frieden als ein Haus voll Geschlachtetem mit Streit* (Spr 17,1). *Besser wenig mit der Furcht des HERRN als ein großer Schatz, bei dem Unruhe ist* (Spr 15,16). *Besser wenig mit Gerechtigkeit als viel Einkommen mit Unrecht* (Spr 16,8). Oder Tugenden: wer ist reich, jemand, der zwar viel Geld hat, aber nicht weiss, wie mit Kinder und Ehe auszukommen, oder ein weiser Ratgeber, der arm ist? *Weisheit ist besser als Perlen, und alles, was man wünschen mag, kann ihr nicht gleichen* (Spr 8,11). *Besser ein Armer, der in seiner Unsträflichkeit wandelt, als ein Reicher, der auf verkehrten Wegen geht* (Spr 28,6).

Das ist das Umfeld, in dem wir leben. Und es wäre Selbstbetrug zu meinen, wir werden nicht mitgerissen, mitbeeinflusst. Die Kultur um uns muss uns nicht prägen – wir sind nicht Opfer unserer Umstände – aber sie muss ständig bekämpft werden, sonst zieht sie uns mit. Darum ist es absolut unerlässlich, die biblische Botschaft über Geld und Reichtum immer und immer und immer wieder zu studieren. Uns zu befreien von den trügerischen Meinungen unserer Welt, sie zu als das zu entpuppen als die Lügen, die sie sind – und die Wahrheit über Geld und Ewigkeit zu realisieren. Es ist geistliche Selbstverstümmelung, dieses Thema aus dem Weg zu gehen. Jesus hat für unsere Geld-Not – unser Not mit dem Geld – Worte des Lebens, die uns frei machen. Was sagt er?

Matt 6: ¹⁹Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. ²⁰Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. ²¹Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

Jesus Christus will dein Bestes, darum warnt er, dass man nicht nach Geld streben soll. Er gibt mindestens 5 Gründe, warum dies dumm ist. Erstens: alles irdische, das man kauft, alles in dieser Welt, worin man sein Geld investiert, geht früher oder später kaputt. Jedes Haus, Auto, Hemd, alle Lebensmittel, jedes Stück Möbel, jedes Haushaltgerät, jeden Computer (die sowieso!), jede Lampe – alles geht kaputt. Wer sein Geld in diese Dinge investiert, wird täglich erleben, wie sein Schatz vergeht. Sammelt nicht Schätze auf Erden, sagt Jesus, wo Rost und Motten ihn fressen, und Diebe ihn stehlen. Ein rostiges Auto auf dem Schrottplatz – das ist ein gutes Beispiel. Einmal war das Auto den Stolz und die Freude von jemand, der viel hart erarbeitetes Geld dafür ausgab. Jetzt sitzt es wertlos da. Verrostet, veraltet – nutzlos. Das, meine Freunde, ist das Endziel von Allem, das wir kaufen. Randy Alcorn bemerkt:

Vielleicht müssen wir die Todesanzeigen lesen, um uns selbst daran zu erinnern, wie kurz unsere Zeit auf der Erde ist. Vielleicht müssen wir einen Müllablageplatz besuchen, um uns selbst daran zu erinnern, wo all die Dinge, für die wir arbeiten und denen wir nachjagen, eines Tages landen werden. Der Weise denkt voraus. Der Narr handelt, als ob es kein ewiges Morgen gäbe.

Randy Alcorn

Der zweite Grund, warum wir nicht Geld für Dinge dieser Welt ausgeben sollen, ist: das, was man mit dem gleichen Geld kaufen oder erwerben könnte, wäre ewig sicher – überlege, was Jesus damit sagt. Sicher ist nichts, was wir in diesem Leben kennen. Nichts auf dieser Erde ist vor Dieben sicher – und wenn es wäre, dann würde Motten und Rost oder Teuerung, Börsenkrach, schwankenden Preise, etc. es trotzdem unsicher machen. Jesus aber erinnert uns daran, dass alles Geld, das wir in das Reich Gottes investieren, ewig sicher ist. Das bleibt bestehen.

Konkret – ich weiss, dass ihr ein Anliegen für gute biblische Lehre habt; ihr schätzt die Lehren der Gnade und die Wahrheiten aus Gottes Wort. Wir haben einen dringenden Bedarf im deutschsprachigen Europa nach gute Literatur – Bücher, Artikel, Büchlein. Gute Verlage wie 3L oder Betanien sind auf Sponsoren angewiesen – das ist natürlich nur eine Möglichkeit von vielen. Aber es ist eine Art, wie man das anvertraute Gut mit Ewigkeitswert einsetzen können, um das Reich Gottes zu bauen. Natürlich gibt es viele andere. Aber hier ist eine Möglichkeit, die eure Stärken und das anvertraute geistliche Gut reflektieren. In 400, 4'000, 40'000 Jahren werden immer noch diejenigen natürlich uns dankbar sein, die das Buch gelesen haben, oder von jemand geübert und gelehrt wurden, der dadurch verändert wurde. Mit Spenden machen wir ewigen Freunde. Das Waisenkind, das wir vielleicht in diesem Leben nie zu Augen bekommen haben – er/sie wird uns in der Ewigkeit nicht vergessen! Und – vor allem – der Herr Jesus selbst, dem wir mit diesen Geldern gedient haben, wird es nie vergessen sondern ewig belohnen. *Wer Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker verlässt um meines Namens willen, der wird's hundertfach empfangen und das ewige Leben ererben.* (Matt 19,29) Darum: ²⁰*Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen.* Kauf, was echten Wert hat! Kauf das, was Qualität hat, was lange bleibt!

Der dritte Grund ist eine kostbare Verheissung: ²¹*Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.* Warum sollen wir in das Reich Gottes Geld geben? Denn das Reich Gottes ist das, was wirklich Wert hat, und wir werden den wahren Wert des Reiches Gottes erkennen, wenn wir unser Geld dort investieren. Es ist vielleicht dem ähnlich was passiert, wenn jemand uns überredet, etwas zu probieren. Wir kaufen es, und, wenn es wirklich gut ist, sehen wir es auch. Das überzeugt. Bei Investitionen ins Reich Gottes ist es vielleicht ähnlich. Nur, dass wir nicht nur erfahren, dass die Investition sich lohnt, sondern Gott wirkt nach seinem Prinzip des Gebens – da, wo dein Geld ist, da wird dein Herz sein. Wenn wir eine grössere Liebe für schöne Möbel haben wollen – kein Problem.

Kauf viel schöne Möbelstücke. Dort wird dein Herz auch sein. Das ist eine wunderbare Botschaft – nicht, dass wir ein Herz für schöne Möbel bekommen können, sondern dass es bloss Spenden braucht, um eine grössere Liebe zu unserem Herrn und sein Reich, ein grösseres Herz für Mission, ein grösseres Anliegen für das Werk des Reiches Gottes zu bekommen. Durch das Spenden von Geld wirkt Gott eine solche Veränderung in uns. Wunderbar! Darum sagt der Herr Jesus: Sammelt Schätze im Himmel – denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

Der vierte Grund folgt in Vers 22: ²²*Das Auge ist das Licht des Leibes*. Als Christen wollen wir unseren Blick auf die wichtige Wahrheiten des Reiches Gottes fixiert haben. Wir wissen, in unserer Plakatüberladene Gesellschaft, wie sehr Satan das Augentor in unserer Kultur als Eingang benutzen will, um uns Lügen zuzuflüstern. Es geht Jesus in diesem Abschnitt um das metaphorische Auge, das innere Auge, das Auge, das begreift, versteht, realisiert oder – wie wir dem sagen – sieht. Das Auge, sagt Jesus, ist das Licht des Leibes. Wir wollen das Licht sehen, wir wollen begreifen, was wirklich die Tatsache ist. Wir wollen unser Leben als Sterbliche leben, nicht, als ob wir hier ewig bleiben würden. Wir wollen wahrnehmen, dass das ewige Morgen kommt, dass alles in dieser Welt vergänglich ist, dass eine Ewigkeit des Segens auf uns wartet. Darum, sagt Jesus, schaut auf das, was im Himmel ist. Auch wie wir mit unserem Geld umgehen! Wenn unser inneres Auge diese Wahrheit im Umgang mit Geld sieht (darum der Kontext vor und nachher spricht vom Geld), wird der ganze Leib licht sein. Sonst werden wir unser ganzes Leben verfinstern. Es ist eine ernsthafte Sache, die hier auf dem Spiel steht!

Das unterstreicht Jesus mit extremer Deutlichkeit in seinem fünften Punkt. Er warnt uns, dass nach Geld zu streben heisst Geld zu lieben, ihm zu dienen, und dabei Gott selbst zu verlieren. Geldliebe ist die Wurzel allen Übels; diese Übel fangen dort an, dass wir Gott selbst ablehnen und das Leben von Geld bestimmen lassen statt von Ihm.

²⁴Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und

den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Die Auslegung liegt auf der Hand: Christ, weil du zu einem Leben mit Jesus Christus, ein glückliches, gesegnetes Leben berufen und bestimmt bist, geht es nicht, dass wir Geld lieben. Wir wollen unserem Herrn anhängen, Ihn allein lieben, und dem anderen – was die unabänderliche Folge sein muss – verachten. Ganz konkret, wir wollen dem Mammon verachten und mit unserem Geld – „unserem“ Geld?, mit „seinem!“ Geld unserem Herrn dienen.

Die Frage ist jetzt natürlich – wie? Wie sollen wir diese Lehre über Geld umsetzen? Das ist die Betonung der letzten zwei Punkte.

2: Sorge im Herzen bedrückt den Menschen.

Jesus sagt uns gleich den ersten Schritt, wie wir unser Geld richtig ausgeben können, wie wir Schätze im Himmel und nicht auf Erden sammeln können. *Darum sage ich euch, sorgt nicht um euer Leben*. Nach Geld zu streben bringt ja Sorgen; manchmal, weil man mehr will, als man Geld dafür hat! Manchmal sorgt man sich einfach indem man sich mit den Fragen beschäftigt: *Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?* Meine Lieben, kennen wir das nicht? Unsere Freunde, unsere Nachbarn leiden daran, dass sie sich über diese Fragen sorgen. Jesus will uns, er will sie von Sorgen befreien. Er zeigt uns gleich den Weg, ganz konkret.

Erstens sagt er, dass solche Sorgen dumm sind, weil sie den Tatsachen nicht entsprechen. Sorgen werden der Realität des Lebens nicht gerecht. Sorgen tut als ob wir unser Leben selbst bestimmen könnten, als ob unsere Sorge passend wäre, weil die Sache, um die wir uns sorgen, so zentral wichtig ist. Aber das ist es nicht: Vers 25: *Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?* Wir sorgen uns über Nahrung und Kleidung mehr als um das Leben! Menschen um uns sorgen sich mehr über das, was sie anziehen als über ihre Seelen! Oh, Gemeinde Gottes, seht wie barmherzig, wie gnädig und weise unser

Herr ist, wenn er sagt, dass dies nichts bringt. Die Tatsache ist, dass solche Sorge unpassend ist, weil man sich um Banalitäten statt um das Wesentliche sorgt.

Sorge ist auch dumm, weil sie tut, als ob die Sorge etwas erreichen könnte, aber das tut sie nicht! Vers 27: *27 Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?* Alle Sorge um Essen bringt nicht, dass wir länger leben. Klar, man kann durch ungesundes Essen das Leben kürzen. Aber länger als die bestimmten Tage können wir sie nicht strecken, wie sehr wir uns auch darum sorgen. Sorge ist dumm, weil es den Tatsachen des Lebens nicht entspricht. Man sorgt sich, sagt Jesus, über Dinge, die gar noch nicht vorhanden sind. Wir sorgen uns um den nächsten Tag, aber er ist noch nicht da! Als ob jeder Tag nicht genug hätte, um uns zu beschäftigen! Dumm! Lass lieber *der morgige Tag ... für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.*

Das ist schon weise, barmherzig, passend. Aber Jesus geht noch tiefer. Sorgen ist dumm, weil Gott schon für uns sorgt. Was sollen wir denn mit unseren kümmerlichen Kummer erreichen? Erkennen wir doch, meine Freunde, wie der Herr für uns sorgt. Jesus sagt in Vers 26:

26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?

Ähnlich mit die Sorgen um Kleidung – es ist nicht nur so, dass das Leben wichtiger ist als die Kleidung, sondern der Herr schaut schon dafür. Seht doch die Blumen auf dem Feld, wie sie wachsen:

. . . sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

Öffnen wir die Augen für das Wirken, die Liebe, die Fürsorge unseres himmlischen Vaters. Wir müssen nicht töricht nach die Sachen streben, die Menschen um uns wichtig finden. Nach all diesen Dingen trachten die Heiden, aber unser *himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft*. Wie können wir von einem falschen und dummen Streben nach Geld wegkommen? Sorgt euch nicht – denn das, worüber du dir Sorgen machst, ist nicht so wichtig wie das Leben, dein Sorgen erreicht sowieso nichts, und der himmlische Vater sorgt schon für das, was wir bedürfen.

Nein, unsere Sorge, unser Trachten soll etwas wichtiges sein: Punkt 3:

3: Vielmehr trachtet nach Gottes Reich und Gerechtigkeit

Vers 33, der Höhepunkt, die Zusammenfassung der Stelle:

33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Diese Stelle birgt ein wunderbares Geheimnis in sich. Was heisst es, nach dem Reich Gottes zu trachten? Wie trachtet man nach etwas? Welches Bild vermittelt „trachten“ – was tut jemand, der nach etwas trachtet? Es ist interessant, dass andere Übersetzungen das griechische Wort anders übersetzen: *sucht* zuerst das Königtum Gottes (MNT), oder euch muß es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit *gehen* (EIN). Aber wichtiger als das griechische Vokabular (das Wort heisst buchstäblich nach etwas „suchen“) ist der Kontext. Das, was Jesus meint, ist durch das Gegenteil offensichtlich. Die Heiden, sagt er, schuften um Schätze zu sammeln, die täglich gefressen und gestohlen werden, sie sind innerlich blind, sehen das Licht des Lebens nicht, sie sorgen sich um allerlei, obwohl es Gott ist, der für sie sorgt. Das, sagt Jesus, sollen wir nicht tun, sondern – was ist das Gegenteil? Wir sollen uns nicht sorgen! Wir sollen uns entspannen und Gott sorgen lassen, bzw. seine Sorge gläubig und dankbar empfangen und annehmen. Ist das nicht das, was Jesus im ganzen Text sagt? Sorgt euch nicht! Seht

die Vögel an! Schaut die Lilien an! Der himmlische Vater weiss, was wir bedürfen!

Nach Gottes Reich zu trachten heisst also nicht durch Sorgen, schuften und sich aufopfern realisiert. Es heisst im Grunde genommen sich nicht sorgen, sondern Gottes Sorge annehmen, Ihm vertrauen. Man trachtet nach Gottes Reich mit einer Haltung der Freude, des Vertrauens, der Entspannung. Man lässt die Sorgen hinter sich. Es ist eine freudenvolle Hingabe. Diese Hingabe, wohl bewusst, kann uns das Leben kosten. Das Leben als Christ ist ein Kampf, ein Rennen, nicht ein Spaziergang. Aber innerlich ist dieses Rennen durch Freude, durch entspanntes Vertrauen, durch Glauben und Fröhlichkeit, durch Liebe und Lust, durch Wollen und Freiwilligkeit realisiert. Seht die Vögel an! Schaut die Lilien an! Der himmlische Vater weiss, was wir bedürfen!

Also, trachten ist kein schuften, leisten, müssen ohne wollen. Kurz gesagt, es ist kein Tun von Pflichtübungen (wohlgemerkt, Pflichtübungen nicht Pflichten). Warum braucht Jesus dann ein aktives Wort? Was sollen wir *suchen*, wonach sollen wir *trachten*? Es braucht sehr wohl Fleiss und Anstrengung. Das Bestreben ist aber nicht zu tun, sondern zu glauben und zu lieben und zu vertrauen und sich zu freuen! Das einzige Tun, das passend ist, ist das, was aus Glauben, Liebe, Vertrauen und Freude kommt. Der Kampf, darum, ist zu glauben. Der Kampf ist die Realität des Lebens wahrzunehmen – richtig über Geld zu denken, richtig über meine Sorgen und Gottes Sorge für mich zu denken. Darum gibt Jesus nicht praktische Tipps, sondern Lehre! Versteht ihr? Wenn das Wichtige wäre, etwas zu tun, würde Er uns vielleicht 5 Schritte als praktische Anwendung geben. Das legt den Fokus auf das, was man tut. Das sagt etwas über moderne Predigten, die sehr auf praktische Schritte zielen! Jesus aber erkennt, dass das Problem nicht in der Umsetzung ist – wohl schon, aber nicht in dem Bemühen, umzusetzen, sondern in dem Denken, in der Wahrnehmung. Darum lehrt er, darum hilft er uns, die Situation richtig zu sehen. Was ist Geld, was ist Sorgen? Was sind die Gründe, warum wir uns nicht sorgen sollen? Durch diese Lehre, durch Jesu Worte des ewigen Lebens, werden wir dann anders leben! Seht ihr?

Es gibt aber noch ein wunderbares Geheimnis in dieser Stelle. Jesus sagt uns, wir sollen nach Gottes Reich und seine Gerechtigkeit trachten. Diese Gerechtigkeit, hat er schon in Kapitel 5 gesagt, muss besser sein als die der Pingeligsten. In Kapitel 6 hat er erklärt, dass wir unsere Gerechtigkeit (LUT Frömmigkeit) nicht vor den Menschen üben sollen, sondern sie muss eine Gerechtigkeit sein, die von Herzen kommt. Wie trachtet man also nach dieser Gerechtigkeit? Auf der gleiche Art, wie man sich nach dem Reich Gottes trachtet. Durch Vertrauen, Glauben, Freude. Durch ein Loslassen und ein Nichtsorgen, weil Gott für uns schon gesorgt hat. Ja, kurz gesagt, durch ein Annehmen, ein Empfangen der geschenkten Gerechtigkeit Christi!

Wer diese geschenkten Gerechtigkeit annimmt, der wird auch derjenige sein, der fähig ist, konkret gerecht zu leben. Konkret gerecht zu leben kommt nicht durch Anstrengungen, sondern durch Glauben.

Trachtet nach dem Reich Gottes und seine Gerechtigkeit – sorgt euch nicht, sondern dankt Gott, dass er euch kleidet, euch Essen und Trinken und Lebenslänge gibt. Sorgt euch nicht, sondern dankt dem Herrn, der euch die viel wichtigere lebensnotwendige Gerechtigkeit Christi gibt – Vergebung der Sünden, Veränderung des Charakters. Trachtet lieber nach seinem Reich, nach den Sachen, die Ihm wichtig sind, und dies in dem Wissen, dass er für euch geistlich sorgt. Trachtet nach seiner Gerechtigkeit, nach der ganz andere Gerechtigkeit Gottes, die besser ist als die der Pharisäer. Freut euch, dass Er so wunderbar für uns schaut, dass er uns seine Gerechtigkeit in Jesus Christus gegeben hat. Trachtet nach dieser Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit Christi, die uns umsonst zugerechnet wird, so wird euch alles andere zufallen.

Amen.

Was ist Gott wichtig? (1) Trachtet zuerst ...

Predigt, *BERG* Gemeinde Giessen, 3. Feb 2013

...